



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Der jenige/ welcher tödtlich kündiget/ verachtet das Gesetz Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

S. Thomas
ibi

euch/ liebe Brüder/ durch die Zukunft unser
Herrn Jesu Christi/ daß ihr euch nit bald
bewegen laßet von euerem Sinn; das ist/ wie
es der H. Thomas auslegt/ ut non cito dimi-
taris doctrinam meam. Daß ihr mein Lehr
nit bald verlaßet. Mercket ihr/ was der H.
Lehrer sagt? non cito, nit bald. Wie da?
darff man sie dann heernach verlassen? Laßet
sehen. Entweder ist es gut/ oder böß/ die
Lehr des Apostels verlassen? Ist es gut: so
solle dieses weder über kurz noch über lang ge-
sehen. Warumb sagt er dann/ non cito,
nit bald? Wohl sagt hierüber der gelehrte
Arelus: Sciebat enim, quod si inconsiderate
non fecissent, nunquam fecissent. Er wußte
wohl/ wann sie es nit geschwind/ und unbe-
dachtsamb thäten/so wurden sie es auch her-
nach nit mehr thun. Dahero sagt er ihnen/
sie solten sich so bald nit bewegen/ oder bereden
lassen/ sondern sich wohl zuvor bedencken/ so

wurden sie die Lehr niemahlen verlassen; wel-
ches doch leicht geschehen konnte/ si inconsiderate,
wann sie unbedachtsamb wären/ und
die Sach nicht wohl betrachteten. Also auch/
liebe Christglaubige! ist es gewiß/ daß keiner
sündigen werde/wann er sich nit überleyet/son-
dern wol bedencket/ was er thue/ wann er sün-
diget. Nun dann so laßet uns diese Frag erwid-
gen/ und bedencken/ Quid feci! was hab ich
gethan wider Gott? Quid feci, was hab
ich gethan wider mich selbst? Quid feci?
was hab ich gethan wider meinen Nächsten?
Quid feci? was hab ich gethan wider alle
übige Creaturen? damit ich aber dieses recht
erklären möge/ so hab ich heut mehrer/ als je
mahlen die Göttliche Gnad vomnöthen. Laßet
uns dieselbige begehren/ durch die kräftige/
und mächtige Fürbitt der heiligen Jung-
frauen. Ave Maria.

Nullus est, qui agat poenitentiam super peccato suo, dicens;
quid feci?

Es ist keiner/ welcher über sein Sünd Buß thue/ und sage; was
hab ich gethan?

Der erste Absatz.

Derjenige/ welcher tödtlich sündiget/ verachtet das Befehl
Gottes.

7.

Wir wollen den Anfang machen/ und
erstlich sehen/ was der Mensch wider
seinen Gott gethan habe/ da er tödt-
lich gesündiget hat. Mercke wohl auf mein
Christ! Quid feci? Weist du wohl/ was
du gethan hast wider Gott/ da du in einen
bösen Gedanken der Nachgierigkeit/ des
Diebstahls/ oder der Unlauterkeit eingewill-
iget hast/ oder sonst ein Sünd begangen/ es
seye gleich mit dem Werk/ oder mit Worten/
oder mit Gedanken geschehen? weist du was?
ich will dir es sagen. Du hast den allerheili-
gsten Willen deines Gott und Herrn ver-
achtet/ welchen er in seinem Göttlichen Befehl
erkläret/ indeme du demselbigen nit hast gehor-
sammen wollen/ sondern deinem eignen Will-
en gefolget. Kan auch ein erschrocklichere
Vermessenheit seyn? Ein schlchte Creatur
erkühnet sich/ zu verachten den Willen seines
Gott/ und Herrn! Siehe/ wie hoch der Kö-
nig Saul empfunden habe den Ungehorsamb/
daß einer wider sein Verbot etwas geessen hat.
Er schwure/wann es auch sein Sohn Jona-
thas sollte gethan haben/ solle er ohne Gnad
sterben. Vivit Dominus, quia si per Jonatham,
filium meum factum est, absque retractatione
moriatur. Damit wir aber nit in die Weite
gehen/ siehe/ wie hoch du es selbst anziehst/
wann etwann dein Sohn/ oder Knecht/ de-
nem Befehl nicht nachkommet. Du fangest
einen Lehren im Haus an/ daß es auch die
Nachbarschaft hören muß/ wann auch nur
aus Übersehen wider deinen Willen etwas ge-

S. August.
l. 22.
contra Fau-
stum, 6. 27.

1. Reg. 14.

schehen/ ist es aber aus Bosheit geschehen/
so findest du nit Wort genug/ die Vermessen-
heit zu vergrößern. Du aber hast freywil-
lig/ ja besser zu reden/muthwillig/ den Willen
Gottes verachtet/ welcher unendlich zu ver-
ehren/ und anzubethen ist. Du hast gesagt/ ob-
wohlen nit eben mit austrucklichen Worten/
doch in dem Werk selber/ wann gleich der
höchste Gott mir besicht/ daß ich mich nit
rächen/ kein frembdes Gut/ noch meines
Nächsten Weib &c. begehren soll/ so will ich
doch solches begehren/ ob es gleich dem Wil-
len Gottes zuwider ist.

Höre/ wie Isaias diese greuliche Vermessen-
heit/ und Verachtung Gottes beschreibet.
Er führt Gott den Herrn ein/ wie er sein
Volk in der Babylonischen Gefangenschaft
tröstet/ mit diesen Worten: Ecce, tui de
manu tua calcem saporis, & ponam eum in
manu eorum, qui te humiliaverunt, & di-
xerunt animæ tuæ, incurvare, ut transeam-
us, Siehe/ ich hab von dir hinweg genom-
men den Kelch des Schlags/ und ich will
ihn den jenigen zu trincken geben/ welche
dich gedemüthiget haben/ und zu deiner
Seel gesagt/ pücke dich nider/ daß wir über
dich hingehen. Das ist so vil geredt: Ich
will dich von diser Dienbarkeit und Ar-
seligkeit heraus hoben/ und will diese-
bigge denen Babyloniern auferlegen; ich will
sie &c. dem König Cyro unterwerffen; dann
sie haben mich sehr erzürnet/ indeme sie dich ni-
der

dergeworffen / daß sie über dich hinüber giengen. Incurvare, ut transeamus. In Geistlichem Verstand verstehet dieses Hector Pineus von dem Reich / welchen die Juden Christo in seinem Leyden haben zu trincken geben / da sie ihn zum öfteren haben niedergeworffen / und mit Füßen getreten. Hic est calix, quem Deus bibit. Es wird aber hierdurch auch bedeutet die Schmach und Unbild / welche der Sünder dem Göttlichen Gesag anthut. Siehe wie. Es kommet die Versuchung / in welcher du fallest / und das Göttliche Gebott übertrittest. Gedencke aber / wie das Gebott gleichsam zu dir gesagt: thue dieses nit; siehe es ist ja billig / daß du mir gehorsamest: halte inn / und handle mit also wider alle Vernunft. Hast du dannoch in die Todts Sünd eingewilliget / so ist es eben so vil / als wann du gesagt hättest: incurvare, ut transeamus. Wacke dich / daß ich über dich hinaus gehe. Es solle mich nichts verhindern; kurgumb wil ich meinen Willen erfüllen. O mein Seel! es sehet dir aber das Gesag Gottes entgegen. Ligt nichts daran; das Gebott Gottes muß unter meinen Füßen liegen; ich wil darüber hinaus gehen; mein Begierlichkeit muß erfüllt werden. Ist aber dieses nicht ein erschrockliche / ja teuflische Bosheit des Sünders / den Willen Gottes und sein Gesag solcher Gestalt unter die Füße werffen? Es ist ja eben so vil / als Christum den Herrn mit Füßen zu treten / sagt der H. Chryostomus: Sicut ea, quæ conculcavimus, nullius momenti peccidimus, sic & qui peccant; Christum nullius momenti existimant, & sic peccant. Christus voluit solidari apud te, tu autem eum conculcas. Was ist das für ein Vermessenheit? wie kan der Mensch sich selbst also erheben? Sage mir her / verwegner Sünder! wer bist du? für wen haltest du dich? wer bist du? daß du also zerbrichest das Joch des süßesten Gesag Jesu Christi? à lævicio confregisti jugum. Wer bist du / daß du zerreißen darffest die Band / nicht der feindlichen Philister / wie Samson / sondern des Gesages deines Gottes? Rupisti vincula mea. Wer bist du / der du also leben willst / ohne einige Unterthänigkeit / und Oberhern? dixisti? non serviam. Weist du / daß du vor weniger Zeit gar nichts gewesen bist / gleich wie einer / der noch nicht ist / und auch nit seyn wird? dem Leib nach was bist du anders / als Staub und Aschen / ein Speiß der Würmen und der Verwefung?

9. Was ist dein Leben anders / als ein Heu / welches heut grünet / und morgen verborret? Was die Seel betrifft / so weist du wol / daß du auf die Welt kommen bist mit der abscheulichen Mackel der Erb Sünd / ein Sclav der Sünd / ehe du noch get ohren warest. O Mensch! was bist du anders / als die Schwachen selbstien? ein lautere Unwissenheit? ein grün: loßes Meer der Bosheit / der Sünden / und der Lasteren?

Sehe dich nur wohl an; aus dir selbstien bist du warhafftig nichts anderes. Und weil du so gar nichts bist / warumb bist du so hoffärtig? Quid superbis pulvis & cinis? Warumb stolzierest also du Staub und Aschen? warumb willst du nicht unterthänig seyn Gott deinem Erschaffer? Wo wird ein so närrische Vermessenheit endlich hinkommen? Christus wird dir solches sagen. Er spricht:

Lata, & spatiosa via, quæ ducit ad mortem. Und gleich darauff: Arcta, & angusta est via; quæ ducit ad vitam. Es ist ein breiter und weiter Weeg / welcher führet zum Tod / und es ist ein enger / schmaler Weeg / welcher zum Leben führet. Es seynd nit mehrer / als zwen Weeg / sagt Gott der Herr; einer ist breit / der ander aber eng. Der breite führet zu dem ewigen Tod; der enge aber zu dem ewigen Leben. Verstehst du dieses Geheimnuß von dem breiten und von dem schmalen Weeg? Nein. So höre dann den H. Chryostomum darvon klärlich reden. Es ist dieser Unterscheid / sagte er / zwischen dem breiten und dem schmalen Weeg / daß in dem breiten Weeg der Wandersmann gehet / wo er will / und wie er will / setzt auf diese / setzt auf die andere Seiten / oder in der Mitten. Nit also auf dem schmalen Weeg: dann in demselben muß der Wandersmann gehen / nit wo er will / sondern wo der Weeg hinsüret. Arcta est via, quæ ducit ad vitam. Eng und schmal ist der Weeg / der zum Leben geht. Der Weeg zu dem ewigen Leben ist das Gesag Gottes:

Es heist: Si vis ad vitam ingredi, serva mandata.

Willst du zum Leben eingehen / so halte die Gebott. Der Weeg wird genant eng / und ist auch eng; sagt der H. Chryostomus. diemeil man da nit lebt / wie man will / sondern wie es Gott befiehlt. Dicitur arcta, quia Lex non est eorum voluntas, sed ipsi sunt sub lege. Der Weeg aber / oder besser zu reden der Abweeg des Sünders ist breit? diemeil er kein anderes Gesag hat / als seinen Willen / den er dem Göttlichen nicht unterwirfft / ist der Weeg / welcher da führet zu dem Tod. Voluntas eorum, seynd die Wort Chryostomi, Lex est illorum, & non ipsi sub lege sunt, sed lex est sub illis. Dieser Weeg führet zu dem Tod: ducit ad mortem. Dahin wird es endlich ausgehn; wer also leben will ohne Gesag und ohne Unterthänigkeit gegen Gott / dessen End wird kein anders seyn / als das ewige Verderben / der ewige Tod. Weist du nun selig werden / O Christ! so tritt in den engen Weeg des Göttlichen Gesag / und lebe / wie dir Gott befiehlt: dann wann du also fortfahrest ohne Gesag zu leben / und ohne Gehorsamb gegen Gott / so sage ich dir frey heraus / der Ausgang / und das End de nes Weegs wird die Hölle seyn. Dieses ist / was der Sünder thut / wann er ein Todts Sünd begehret; er verächter Gottes Gesag. Quid feci? Was hab ich gethan? jetzt weist du es.

10.

Hector Pineus hic.

S. Chryf. Homil. 20. in 10. Hebr.

S. Chryf. Homil. 1. 8. oper. imperf.